

Sakramente als Lebensbegleitung

Krumbad, 7.11.2019

Vortrag von Dr. Wilfried Hagemann, Pfarrer em., Bocholt

ER empfängt mich - wie gelingt Beichte heute?

1. Die Kirche heute ist unterwegs

Amazonas-Synode

Synodaler Weg in Deutschland

Papstreisen nach Bulgarien, Abu Dhabi, Madagaskar, Thailand, Japan

Aus dem Brief des Papstes an das pilgernde Volk Gottes in Deutschland:

Heute indes stelle ich gemeinsam mit euch schmerzlich die zunehmende Erosion und den Verfall des Glaubens fest mit all dem, was dies nicht nur auf geistlicher, sondern auch auf sozialer und kultureller Ebene einschließt. Diese Situation lässt sich sichtbar feststellen, wie dies bereits Benedikt XVI. aufgezeigt hat, nicht nur «im Osten, wie wir wissen, wo ein Großteil der Bevölkerung nicht getauft ist und keinerlei Kontakt zur Kirche hat und oft Christus überhaupt nicht kennt», sondern sogar in sogenannten «traditionell katholischen Gebieten mit einem drastischen Rückgang der Besucher der Sonntagsmesse sowie beim Empfang der Sakramente». Es ist dies ein sicherlich facettenreicher und weder bald noch leicht zu lösender Rückgang.

2. Sakrament der Annahme - Neustart beim Sakrament der Beichte

Viele haben das Vertrauen in die Beichte verloren. Es gibt aber neue Zugänge, die Mut machen, dieses Sakrament wieder ernst zu nehmen. Mein Stichwort ist: Die Beichte ist ein Ort der Befreiung und der Annahme durch Gott.

Wie kann dies heute praktisch aussehen?

Wie kann ein moderner Mensch seine Beichte gestalten?

Ich gebe dem HERRN meine Ängste, meine geistige Armut, den Unglauben, die Lieblosigkeit, die innere Härte, die Verslossenheit, ich gebe ihm meine verschlossenen Augen, mein verbittertes Herz, meine gelähmten Hände.

Wie geht es konkret? Was tut der Beichtende?

Ich halte mich hin - mit all dem, was mir schwer ist.

Ich bin gottvergessen.

Ich rechne nicht mit mehr Ihm.

Ich lebe selbstbezogen und selbstreferentiell.

Ich bin müde.

Ich habe keine Kraft.

Ich habe keinen Glauben.

Dieser mein Gott ist weit weg.

Ich bin im Dunkel.

Ich bin einfach traurig

Was tut der Priester?

Er hält mich mit mir aus.
Er hält mich Jesus hin,
es entsteht unter uns ein Gespür für Gottes Gegenwart

Was tut der HERR?

Er nimmt mich an.
Er nimmt mich auf in sein Haus.
Er feiert ein Fest mit mir und mit uns.
Er gibt mir ein neues Kleid.

Und was ist die Folge?

Gott, Christus nimmt mich an.
Ich darf leben und aufatmen.

Die Beichte wird Sakrament der Annahme und eines Neuanfangs.

3. Kleine Reflexion zum Schluss:

Der Blick des Beichtenden wird geweitet auf den Gott, der die LIEBE ist: Genau dort, wo der Mensch schwach ist oder noch reifen muss, will Gott Seinen Geist schenken. So erschließt sich der Wegcharakter des Glaubens.

Die Beichte wird ein Ort, wo sich der Mensch zeigen darf mit seiner Schwäche, mit seinen Mängeln und Defiziten, mit seinen Wunden und Verletzungen.

Und über allem steht immer neu die Verheißung: „Du kannst neu anfangen!“

Der heutige Mensch hat eher kein Schuldbewusstsein. Aber er weiß um seine mangelnde Identität, seine Gebrochenheit, seine Verletztheit, das Defizit in so vielen Beziehungen, vor allem den Mangel an Liebe, aber auch an Hoffnung und an Glauben.

In der Beichte tritt der Mensch ein in den **Raum der Barmherzigkeit** Gottes und der immer neu geschenkten Vergebung, die zugleich die Bereitschaft zum Neuanfang erschließt. Darum erscheint es wichtig: 90% der Zeit ist frei zu halten für die Vorbereitung auf die Begegnung mit Gott im Sakrament. 10% der Zeit reich zur Vorbereitung des Bekenntnisses. Oft ist ein einfaches Zimmer mit Tischtuch, Kerze, Kreuz und einer Blume besonders hilfreich.

Die „Frucht“ der Beichte sind mehr langfristige Prozesse des inneren Wachstums, der Vertiefung von Beziehungen zu den Menschen, einer neuen persönlichen Nähe zu Gott, einer echten Entdeckung Gottes des Vaters, der Freundschaft mit Jesus Christus, des Hörens auf die innere Stimme des Heiligen Geistes.

Kath. Erwachsenenbildung im Landkreis Günzburg e.V.
mail@wilfried-hagemann.de